Redaktion, Verlag und Druck von R. Graßmann, Schulzenstraße 17

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr., monatlich 10 Sgr., mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr monatlich 12½ Sgr.; für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 412 Abendblatt. Mittwoch, den 4. September. 1867.

Deutschland.

□ **Berlin,** 3. September. Dem Antrag des Ausschusses entsprechend, hat bekanntlich der Bundesrath in der Sitzung am 30. v. M. den von Preußen vorgelegten Entwurf einer Geschäftsordnung mit unwesentlichen Modifikationen angenommen. Diese Geschäftsordnung enthält zwanzig Paragraphen. Das erste Kapitel handelt von der Ordnung der Sitzungen, das zweite von der Ordnung der Gegenstände und Berathungen, das dritte von der Ordnung des Geschäftsgangs, daß vierte handelt von den Ausschüssen. Die Bestimmungen der Bundesverfassung über die Abstimmungen im Bundesrath sind natürlich auch in die Geschäftsordnung wieder aufgenommen, während jedoch Art. VII Abschnitt III der Bundesverfassung vorschreibt: „die Beschlußfassung erfolgt mit einfacher Mehrheit, bei Stimmengleichheit giebt die Präsidialstimme den Ausschlag" und nur für den Fall der Auflösung des Reichstags während der Legislatur-Periode zu dem betreffenden Bundesraths-Beschluß noch besonders nach Art. 24 der Bundes-Verfassung die Zustimmung des Präsidiums erforderlich ist, hat die Geschäftsordnung die Gültigkeit der Majoritätsbeschlüsse auch für einige andere Gegenstände von dem Beitritt des Präsidiums zur Majorität abhängig gemacht. Die Gefahr einer dem wirklichen Machtverhältniß zum Nachtheil Preußens nicht entsprechenden Abstimmung und Beschlußfassung ist durch diese Erweiterung des Art. 24 der Bundes-Verfassung wesentlich vermindert worden und diese demnach von hoher Wichtigkeit. Der Zustimmung des Präsidiums bedürfen nach der Geschäftsordnung Beschlüsse über Abänderungen bestehender Gesetze und Einrichtungen, betreffend:

1. das Zollwesen und die Verbrauchsteuern;
2. die Handels- und Schifffahrtsverhältnisse;
3. die Bundesverwaltung;
4. das Bundeskriegswesen;
5. den Eintritt der süddeutschen Staaten oder eines derselben in den norddeutschen Bund.

Die Gesetzesvorlage über das Postwesen ist bereits in dem Ausschuß für Post- und Eisenbahnwesen sowie in dem Justiz-Ausschusse zur Berathung gekommen und soll am Montag im Plenum zur Erledigung kommen, welche, wie man annimmt, wenig Zeit in Anspruch nehmen wird. Das Postgesetz lehnt sich dem Vernehmen nach an die Postgesetzgebung von Preußen, Sachsen und Braunschweig wesentlich an und soll vielfache Erleichterungen des Verkehrs einführen. — Wie schon früher erwähnt worden ist, haben die Vereinigten Staaten von Nordamerika behufs Verhandlungen über die Postverhältnisse einen Bevollmächtigten nach London, Paris und Berlin gesandt in der Person eines Herrn M. Kaston, welcher früher einen höheren Posten in der Postverwaltung bekleidet hat, und jetzt zu diplomatischen Missionen verwendet wird. Derselbe ist hier eingetroffen und hat mit den betreffenden Behörden Verhandlungen eingeleitet. — Die Ernennung des Landrath v. Madai zum Polizei-Präsidenten von Frankfurt a. M. steht mit der definitiven Regelung der dortigen Polizeiverhältnisse im Zusammenhang. — Die Räumung Luxemburgs wird von der preußischen Regierung ohne Verzögerung durchgeführt. Der Gouverneur der Festung General v. Brauchitsch sowie der Kommandant General v. Hannecken sind bereits durch Allerhöchste Ordre ihrer bisherigen Kommando's in Luxemburg entbunden worden. — Meine gestern ausgesprochene Vermuthung über das Wahlergebniß kann ich auf Grund der bis jetzt mir gewordenen Mittheilungen auch heute bestätigen. Eine wesentliche Abweichung von den letzten Resultaten hat sich im Allgemeinen nicht gezeigt. Im Einzelnen haben etwaige Veränderungen der Parteiresultate auch in der Regel durch andere Wahlkreise wieder ihre Ausgleichung gefunden. Auch in Bezug auf die sociale Stellung der Gewählten ist bis jetzt keine bemerkenswerthe Aenderung hervorgetreten. — Die Berufung der Vertrauensmänner aus Schleswig und Holstein wird demnächst erfolgen.

Berlin, 3. September. Se. Maj. der König kam gestern Nachmittags von Potsdam nach Berlin, nahm zunächst Vorträge entgegen und ertheilte nach dem Diner den hessischen Vertrauensmännern eine Audienz. Abends wohnte Se. Majestät der König mit den übrigen hohen Herrschaften der Fest-Vorstellung im Schauspielhause bei und begab sich darauf wieder nach Schloß Babelsberg zurück. — Heute Vormittag fanden dort Meldungen und die gewöhnlichen Vorträge statt und wurde alsdann Audienz ertheilt.

— Der Königl. Botschafter am französischen Hofe Graf v. d. Goltz hat sich, nachdem er einige Tage hier gewesen, gestern früh auf seinen Posten nach Paris zurückbegeben.

— Das Stiftungsfest des Königlichen Kadetten-Korps. Zweiter Tag. Während der erste Festtag überwiegend den Charakter einer religiös-militärischen Feier getragen hatte, trat am zweiten Tage, Montag, den 2. September, mehr die pädagogisch-patriotische Seite hervor. Um 10 Uhr fand auf dem Spielhof vor dem General-Inspekteur des Militär-Bildungswesens und vor den geladenen Gästen ein Schauturnen der Kadetten mit Prämienvertheilung statt. Auf dem Quadrathofe folgte dann, nachdem die Sänger der Anstalt eine für die Jubiläumsfeier gedichtete und komponirte Hymne mit Instrumental-Begleitung gesungen hatten, eine Rede des Prof. Horning, in welcher der Vortragende die Bedeutung und die Berechtigung der Festfeier des Kadetten-Korps erörterte. Das Fest fand seinen Abschluß in einer theatralischen Feier, welche im Königlichen Schauspielhause begangen wurde. Dasselbe war für diesen Abend ganz für die Theilnehmer des Festes, sowie für geladene Gäste in Beschlag genommen, ein öffentlicher Verkauf fand nicht statt, und bot deshalb das Haus einen ganz ungewohnten Anblick. Zuerst sahen wir wieder einmal ein Orchester darin; dann wurde das Parquet und der zweite Rang ganz von den Kadetten eingenommen, im ersten Rang sowie in den Parquetlogen saßen höhere Offiziere mit ihren Damen sowie die geladenen Gäste, und als später Se. Maj. der König erschien und die Hofloge betrat, bot diese jugendliche Zuschauerschaar im Verein mit den stattlichen Uniformen und den eleganten Toiletten der Damen einen höchst anmuthigen Anblick. Auch JJ. KK. HH. der Prinz Carl und der Prinz-Admiral wohnten der Vorstellung bei.

Eröffnet wurde dieselbe durch den Hohenfriedberger Marsch. Dann folgte: Soldaten-Reim, ein scenischer Prolog von einem ehemaligen Kadetten. Wie wir hören, soll dieser „ehemalige Kadett" jetzt eine der höheren Hofchargen bekleiden: sein „Soldaten-Reim" war eine sehr geschickt erfundene, ganz kurze und doch inhaltreiche Einführung in das Fest. Beim Heben des Vorhanges erblickt man drei Krieger; links den aus des großen Friedrich Zeit, rechts einen aus dem Freiheitskriege, in der Mitte im Hintergrunde auf einer kleinen Anhöhe einen Soldaten in heutiger Uniform. Zu ihnen herein tritt ein Reitersmann aus des großen Kurfürsten Zeit, bleibt plötzlich erstaunt stehen, blickt ins Parquet und fragt verwundert, was das heißen solle, ob denn jetzt die Kinder Soldaten würden, „Jungen, keine drei Käse hoch, seh ich da im Soldatenrock?" Da bekehren ihn die drei Anderen; der erste sagt, was dies bedeute, spricht von der Gründung des Kadettenhauses und ihrem Zweck; der zweite erzählt, wie in jenen großen Tagen auch dieses Haus sein Kontingent gestellt und wie die Knaben gekämpft wie Männer; der dritte spricht von dem „Zuge mit affenartiger Geschwindigkeit", an dem Viele aus ihren Reihen Theil genommen, wie der Kriegsherr, nach ächter Hohenzollern Art, selbst bei ihnen gewesen und sein Heer geführt, wie sie Alle, beseelt von dem Verlangen, ihrer Väter würdig, für das Vaterland, für den König zu leben und, wenn es sein muß, zu sterben, ihre Pflicht gethan — „von Steinmetz bis zum jüngsten Kadett waren sie Alle furchtbar nett"; daran schließt der Krieger eine Ermahnung für alle Zeiten: „seid selbst, und zieht ein männliches Geschlecht", und mit einem von diesen vier Zeugen aus den größten Zeiten des Vaterlandes diesem, dem Könige, dem ganzen Hause der Hohenzollern ausgebrachten Hoch! schloß dieser wirklich schöne Prolog, an den sich sofort die Nationalhymne „Heil Dir im Siegerkranz" anschloß, während vorher des dritten Kriegers Mahnrede an die jungen Berufsgenossen, wo er ihre Pflichten für König und Vaterland hervorhob, leise hinter der Scene von den Klängen des Preußenliedes begleitet wurde. — Hierauf folgte in bekannter trefflicher Darstellung Raupachs prächtiges Sittengemälde: „Vor hundert Jahren" und den Schluß bildete, mit Begleitung Beethoven'scher Musik, ein Festtableau; unten im Vordergrund eine Schaar Kadetten in heutiger Uniform, um die Büste König Wilhelms geschaart, oben im Hintergrund eine Säulenhalle mit der Ueberschrift des Hauses in der Neuen Friedrichsstraße: Martis et Minervae alumnis; an den Säulen trugen einzelne Schilder die Namen der aus diesem Hause hervorgegangenen Helden, unter denen wir auch den Diebitsch sahen, und vor der Halle stand eine Reihe von Kadetten in der früheren Uniform, vor Friedrich dem Großen, der in ihrer Mitte stand, präsentirend. — Dreimal mußte dies Bild gezeigt werden, und mit kriegerischer Musik schloß dann die Feier. —

Die Tochteranstalten zu Kulm, Potsdam, Wahlstatt und Bensberg feierten den Ehrentag des Haupt-Instituts in angemessener Weise; auch ihnen galten die Worte, mit denen Se. Majestät der König am ersten Feiertage, unmittelbar nach der Parade, das Bataillon angeredet hatte:

„Es ist ein ebenso schönes als bedeutungsreiches Fest, zu dem wir heute hier versammelt sind. Die Absichten, welche der Königliche Stifter in seiner Weisheit bei Gründung der Kadetten-Anstalt gehegt, sie haben sich im Laufe von anderthalb Jahrhunderten auf das Glänzendste bewährt. Das lehrt die Geschichte des Vaterlandes, die Geschichte der Armee, das haben wir so eben durch die kurze Darstellung erfahren, was die aus dieser Anstalt Hervorgegangenen von früh an und namentlich im letzten Kriege geleistet haben. Die Zahl Derer, welche für den Ruhm, die Größe und Wohlfahrt des Landes ihr Leben eingesetzt und geblutet oder Auszeichnungen erfahren, giebt laut redend Zeugniß von dem Geiste, der diese Anstalt von jeher erfüllt hat. Für Sie, die diesen schönen Tag noch als Zöglinge erleben, mögen dies aufmunternde Beispiele sein, denen nachzuahmen Ihre Vorgesetzten und Lehrer Sie in so treuer Pflichterfüllung anleiten. Lassen Sie Mich erfahren, daß dieser Geist, der allein durch Religion und Gesittung begründet werden kann, sich auch in Ihnen entwickelt hat und fortlebt, damit Sie einst in der Armee den Geist, den Sie dort finden werden, fortpflanzen können und sich zu solchen Thaten zu begeistern vermögen, wie sie in Marmor, in den Aufzeichnungen der Geschichte und in der dankbaren Erinnerung des Volkes für alle Zeit fortleben. Erfüllen Sie diese Meine Hoffnung, so wird es gut mit Ihnen, mit der Armee und mit dem Vaterlande stehen."

— Der für die geringeren Salzsorten, namentlich für das nur zu landwirthschaftlichen und Fabrikzwecken benutzte Steinsalz, bestehende Frachtsatz von $1,_{35}$ Pf. pr. Centner und Meile erscheint mit Rücksicht auf den geringen Werth desselben (2—3 Sgr. pr. Ctr.) und im Verhältniß zum Speisesalz noch immer sehr hoch. Der Handelsminister hat daher, mit Rücksicht auf die Folgen der Aufhebung des Salzmonopols und auf Art. 46 der norddeutschen Bundesverfassung, in welchem zur Hebung der Industrie eine Ermäßigung des Salzfracht-Tarifs auf 1 Pf. pr. Ctr. und Meile in Aussicht genommen worden ist, durch Verfügung vom 28. August bestimmt, daß für die in Erfurt und Staßfurt in Wagenladungen von mindestens 100 Ctr. zum Transport gelangenden Sendungen von Förder-Steinsalz, in Blöcken oder gemahlen, welche auf eine unter Königlicher Verwaltung stehenden Eisenbahn übergeben, auf letzterer nur der Satz von 1 Pf. pr. Ctr. und Meile nebst einer Expeditionsgebühr von 2 Thlr. pr. 100 Ctr. insoweit zur Erhebung gelangen soll, als mit Rücksicht auf die Expeditionsgebühr der zur Zeit bestehende Tarif nicht billiger ist. Diese Fracht-Ermäßigung soll sofort in Wirksamkeit treten.

— Die ehemaligen hannoverschen Navigationsschulen, deren Einrichtung sich schon längst als höchst unzweckmäßig erwiesen hat, sollen jetzt umgestaltet werden; es ist nämlich die Eintheilung derselben in Steuermannsschulen und Schifferschulen beschlossen. Während nach der hannoverschen Einrichtung jeder geprüfte Steuermann nach zweijähriger Seefahrt zur Führung hannoverscher Seeschiffe ohne Weiteres berechtigt war, soll jetzt der Besuch und die bestandene Prüfung auf der Steuermannsschule zum Steuermann und der nachfolgende Besuch mit überstandener Prüfung auf der Schifferschule zur Führung eines Seeschiffes befähigen.

— Auf Anfrage eines jüdischen Arztes sowohl an das sächsische wie an das preußische Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, ob es nun nach Einführung der Verfassung des norddeutschen Bundes ohne Weiteres gestattet sei, auf Grund des in Preußen abgelegten Staatsexamens im ganzen Königreich Sachsen die ärztliche Praxis auszuüben, sind von beiden Ministerien nur theilweis bejahende Antworten eingegangen. Seitens der sächsischen Regierung wird die Bedingung gestellt, daß der Betreffende das Bürgerrecht in Sachsen erwerbe, zuvor aber die Prüfung bei der medizinischen Fakultäten in Leipzig mit Erfolg bestanden habe.

— Der Ausschuß des Bundesrathes für Justizwesen hatte sich gestern Mittag zur Erledigung der vorliegenden Petitionen versammelt.

— Gestern Vormittag fand in dem Sitzungssaale des Kriminalsenats des Königlichen Obertribunals die feierliche Eröffnung resp. Einführung der Präsidenten und Mitglieder des neugebildeten Oberappellations-Gerichts für die neuerworbenen Provinzen des preußischen Staates statt. Der Präsident des neuen Gerichtshofes, Dr. Leonhardt aus Celle, der Vicepräsident Oberg aus Stade, die Mitglieder und die bis jetzt ernannten Beamten des Gerichtshofes waren zugegen. Die Einführung erfolgte durch den Justizminister Grafen zur Lippe, zu dessen Empfange der Kammergerichtsrath Krüger im Gerichtsgebäude anwesend war. Die Feierlichkeit bestand in einer kurzen Anrede des Justizministers an die Anwesenden. Von den Präsidenten und Mitgliedern des Königl. Obertribunals war Niemand zugegen. Morgen findet eine vertrauliche Besprechung der Mitglieder des Gerichtshofes statt.

Danzig, 2. September. An den Befestigungen des Forts Haglesberg wird eifrig gearbeitet. Nicht weniger als 800 Personen sind beschäftigt und es wachsen die immer gigantischer sich aufthürmenden Wälle rasch empor.

Kiel, 1. September. Namentlich in Folge der Salzburger Zusammenkunft ist man noch rücksichtlich der Lösung der schleswigschen Frage gespannt, welche hoffentlich nicht übereilt werden wird. Kaum ist den Dänen ihre Zwingherrschaft in den Herzogthümern durch die vereinte Waffengewalt der Deutschen entrissen, da suchen sie dieselbe auf einem Umwege unter kluger Benutzung des Prager Friedens, unterstützt von einigen wenig angesehenen französischen Zeitungsschreibern, die einer der ihrigen in ihr Land gerufen hat, wenigstens in einem Theile Schleswigs wieder aufzurichten. Bevor auch nur der kleinste Theil Schleswigs, in welchem sich Deutsche befinden, von Preußen abgetreten werden kann, muß dasselbe von Dänemark natürlich Garantieen verlangen, damit nicht ähnliche Bedrückungen derselben wiederkehren, wie sie nach 1848 stattgefunden haben. Die Dänen haben in jüngster Zeit geerntet, was sie gesäet haben. Die einzelnen bessern Dänen vermögen leider nichts gegen die fanatisirte radikale dänische Presse. Aber diese Sachlage ist nur ein Grund, die Deutschen nicht wieder den Dänen preiszugeben. Auch kann das deutsche Oesterreich, wenn es sich selber versteht und darüber aufgeklärt wird, nicht auf Ausführung des Prager Friedens zu Ungunsten seiner deutschen Brüder in Schleswig bestehen; wie sollte dieselbe daher bei dem jetzt wieder so anmaßenden Verhalten der Dänen beeilt werden! — In den nächsten Tagen wird sich der evangelische Kirchentag in Kiel versammeln. Es ist wohl zu erwägen, in welcher Weise derselbe, der schon einmal das gekränkte Recht der evangelischen Deutschen Schleswigs in Schule und Kirche geltend gemacht hat, das letztere etwa auch gegenwärtig wieder vertreten könnte.

Baden-Baden, 1. September. Der neue mit Herrn Benazet abgeschlossene Spielpachtvertrag läuft bis zum Jahre 1870 und legt dem Pächter einen jährlichen Pachtschilling von 300,000 Gulden auf, aus welchem ein Reservefonds gebildet werden soll. Außerdem hat der Pächter zur Herstellung von Verbesserungen sich verpflichtet, welche einen Werth von etwa 250,000 Gulden repräsentiren. Da sämmtliche Räume des Konversationshauses und des Restaurants heizbar gemacht werden und während des Winters geöffnet bleiben, so wird Baden-Baden während des kommenden Winters zum ersten Male eine Wintersaison haben. Auch die Stadt Baden hat beschlossen, zur Hebung des Kurortes während der nächsten drei Jahre etwa 300,000 Gulden zu verwenden.

Ausland.

Wien, 1. September. (N. A. Z.) Ueber den vorgestrigen Ministerrath erzählt man sich ganz eigenthümliche Geschichten. Es soll in demselben ein ziemlich lebhafter Gegensatz der Meinungen sich bemerkbar gemacht haben, und die Gefahr einer allgemeinen Kabinetskrisis näher als je herangerückt sein. Von anderer Seite wird dagegen behauptet, es sei am Freitag doch zu einer Verständigung gekommen, indessen habe dieselbe nur auf ein Provisorium Bezug, mit welchem im nächsten Verwaltungsjahre eine Probe gemacht werden soll. Die ungarischen Minister haben sich vorgestern und gestern nach Pesth zurückbegeben, um dort die Vorlagen auszuarbeiten, welche den nächsten Debatten der Ausgleichungs-Deputationen als Substrat dienen sollen; und von den diesseitigen Ministern ist Herr v. Becke nach Gastein zum Reichskanzler geeilt,

um diesen von den Beschlüssen des vorgestrigen Ministerraths in Kenntniß zu setzen. Gerade der Umstand aber, daß man es in den offiziellen Kreisen für so nöthig hält, Herrn v. Beust, obschon derselbe ohnehin übermorgen hierher zurückkehrt, noch in den letzten Tagen seiner Badekur in die Diskussion der Deputations-Verhandlungen einzuziehen, wird im Publikum als ein Beweis angesehen, daß dem Ausgleich noch verschiedene Gefahren drohen mögen. Herr v. Beust soll denn auch gesonnen sein, vor dem Abschluß der Deputations-Verhandlungen seine Reise nach Reichenberg und Dresden nicht anzutreten. Ein weiteres Motiv zu diesem Aufschub soll in der Absicht liegen, die Konstituirung eines cisleithanischen Ministeriums noch vor dem Zusammentritt des Reichsraths durchzuführen. Fürst Carlos Auersperg wird von verschiedenen Seiten als der zukünftige Präsident dieses Kabinets genannt; indessen habe ich Grund zu der Voraussetzung, daß die Personenfrage erst im Laufe dieser und der nächsten Woche ihre Erledigung finden wird.

Paris, 2. September. Der Kaiserliche Prinz, dem man um der Truppen willen zu Chalons offenbar zu viel zugemuthet hatte, ist seit der Rückkehr aus dem Lager wieder kränkelnd, weshalb man auf den ursprünglichen Plan, „ihn der Bevölkerung zu zeigen", verzichten mußte.

Madrid, 28. August. (N. A. Z.) Wenn die Bewegung, von welcher so eben ein Theil unserer Provinzen erschüttert wird, von der Regierung unterdrückt werden sollte, so ist damit noch keineswegs die Gewißheit geboten, daß ähnliche Unternehmungen überhaupt nicht mehr versucht werden sollten; aber der Traum der iberischen Union dürfte in Folge der diesmaligen Erhebung für immer verschwinden. Der Enthusiasmus, mit welchem unsere Liberalen das portugiesische Königspaar bei dessen Durchreise begrüßt hatten, hat an der Mündung des Tajo keinen Widerhall gefunden: die portugiesische Regierung läßt der insurrektionellen Bewegung nicht nur keine moralische Förderung angedeihen, sie hat im Gegentheil Partei gegen dieselbe ergriffen, indem sie am Sonntag den bekannten Herrn Carlos Rubio in Elvas verhaften und die sämmtlichen auf ihrem Gebiete befindlichen spanischen Emigranten nach den Azoren hat transportiren lassen. Diese unerwartete Parteinahme des Kabinets von Lissabon dürfte wesentlich zum Mißlingen der Insurrektion beitragen, welche ohnehin bereits abzunehmen scheint. Ich kann Ihnen von hier, wo nur offizielle Berichte über die Lage in den Provinzen veröffentlicht werden, keine getreue Schilderung der Situation liefern, aber in den hiesigen liberalen Kreisen macht sich zunehmende Entmuthigung bemerkbar und alle Anzeichen sprechen dafür, daß die Armee der Regierung treu bleiben wird. Auch die Bevölkerung soll nur geringe Sympatien für die Insurgenten an den Tag legen; ja einzelne baskische und navarresische Distrikte haben der Regierung die Bildung von Freikorps zur Bekämpfung der Revolution angeboten.

Einen Augenblick zwar hatte es den Anschein, als sollte selbst hier in Madrid ein offener Kampf ausbrechen, und das Ministerium hatte sich in Besorgniß vor einer derartigen Eventualität in die befestigte Kaserne von Principe pio zurückgezogen. Auch in anderen größeren Städten, namentlich in Villadolid, herrschte die größte Aufregung, aber gegenwärtig scheint die dringendste Gefahr beseitigt und die Repressalien gegen die unglücklichen Theilnehmer an dem Aufstande dürften beginnen. Die Königin soll persönlich über die Ruhestörer sehr aufgebracht sein und den Ministern nachdrückliche Strenge zur Pflicht gemacht haben. An Objekten für dieselbe fehlt es nicht, denn die Gefängnisse von Barcellona, Saragossa, Tarragona und anderen Orten sind so überfüllt, daß schon aus Gesundheitsrücksichten bereits nächster Tage mit Füsilirungen und Deportationen angefangen werden muß. Den zur Insurrektion übergegangenen Karabiniers hat der neue Gouverneur von Saragossa, General Calonge, eine weitere Frist angeboten. Die innerhalb dieser Zeit sich Meldenden erhalten nur Zuchthausstrafe, während alle später Ergriffenen ohne Gnade erschossen werden sollen.

Der Leichnam des im Kampfe gegen die Insurgenten gefallenen Generals Zuniga ist hier mit großem Pomp beerdigt worden. Seine älteste Tochter ist zur Hofdame der Infantin Isabella, ein Sohn zum Adjutanten des Ministerpräsidenten ernannt worden und die Königin hat auch die Erziehung der übrigen neun Kinder des Verstorbenen zu besorgen versprochen. Der Minister des Innern, Herr Gonzales Bravo, ist zum Ritter des goldenen Vließes ernannt worden.

— Die Tornado-Affaire scheint endlich ihrer Schlichtung entgegen zu gehen. Im amtlichen Blatte werden alle hierbei Interessirten aufgefordert, ihre Ansprüche binnen einem Monate bei dem hiesigen höchsten Gerichtshofe geltend zu machen.

Athen, 20. August. Die letzten Nachrichten aus Kandia bestätigen, daß Omer Pascha die Provinz Sphakia aufgegeben hat und wieder nach Kanea zurückgekehrt ist. Diese Operation endete mithin gerade wie die vier vorhergegangenen, welche die türkischen Truppen gegen die Insurgenten unternommen hatten, d. h. die Türken wurden überall zurückgeschlagen, und obschon sie die ganze Welt mit dem Lärm ihrer Siegesthaten erfüllten, und das Ende der Insurrektion pomphaft ankündigten, mußten sie am Ende in ihre alten Positionen wieder zurückgehen. Von der ganzen Provinz Sphakia, deren völliger Unterwerfung sich Omer Pascha vor kaum acht Tagen gerühmt hatte, bleibt ihm Nichts als ein kleiner Theil des Seeufers in der Nähe von Prasgiolos. Jetzt beabsichtigt der Generalissimus auf Omalos zu marschiren, und man muß abwarten, ob er da glücklicher sein wird. Allgemein glaubt man, er werde die Insel ganz und gar verlassen, was schon geschehen sein würde, wenn der Großvezir die wiederholt eingereichte Demission des Serdars angenommen hätte. Die provisorische Regierung, die inzwischen wieder in Askiphos ihren Sitz genommen, hat einen neuen Protest gegen die Grausamkeiten der Türken an die fremden Konsuln gerichtet. Auch die Schiffe fremder Nationen fahren fort, flüchtige Greise, Frauen und Kinder von Kandia nach Griechenland überzuführen. Letzthin langte das französische Schiff „Forbin" mit einem Transport von 9 Greisen, 206 Frauen und 264 Kindern im Piräus an. Der Ministerpräsident Comunduros empfing die Unglücklichen in Person und ertheilte die nöthigen Befehle, daß die Behörden für die Flüchtigen gehörig Sorge trügen.

Belgrad, 2. September. Das amtliche Regierungsblatt bringt einen Artikel, in welchem die Pforte wegen der auf dem Dampfer „Germania" in Rustschuck vorgenommenen Verhaftung zweier angeblich russischer Emissäre heftig angegriffen wird.

Pommern.

Stettin, 4. September. Der „Ostſ.-Ztg." wird pr. Telegr. aus dem Wahlkreise Greifswald-Grimmen gemeldet: Von ungefähr 20,000 Wählern sind 11,996 Stimmen abgegeben. Gewählt ist der konservative Kandidat v. Seeckt-Nepzin mit 6825 St. gegen den liberalen Kandidaten Landrath a. D. v. Hagenow-Langenfelde, welcher 5169 St. erhielt.

— Für den Fahrpost-Verkehr nach Rußland bringt eine Verfügung des Königl. General Postamts die Bestimmungen in Erinnerung, welche über die Verpackung der Fahrpost-Sendungen nach Rußland, so wie über die Beifügung von Zolldeklarationen 2c. gegeben sind. Es darf die Verpackung dieser Sendungen nicht, wie es öfter der Fall ist, aus einer Papier-Umhüllung bestehen, sondern es ist immer eine Emballage von Leinen oder Wachsleinwand, selbst bei der Versendung von Kisten, anzuwenden. In den Deklarationen zu ordinären Packeten ist die Anzahl der Sendungen und der Werth derselben genau anzugeben, bei Gold- und Silbersachen ebenfalls der Feingehalt der Metalle zu bezeichnen und die Deklarationen mit dem Abdruck desselben Siegels zu versehen, mit welchem die Begleit-Adressen, beziehungsweise die Sendungen verschlossen sind."

— Der Kreisrichter Pabst, dessen Versetzung nach Labes vor einiger Zeit gemeldet wurde, hat seinen Abschied aus dem Justizdienste ge- und die hiesige Haupt-Agentur der Aachen-Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft übernommen.

— Vor mehreren Tagen wurden dem Pladrinstraße Nr. 16 wohnhaften Arbeiter Dettbarn aus verschlossener, muthmaßlich mittelst Nachschlüssels geöffneter Stube 32 Thlr. gestohlen, die in einer unverschlossenen Komode aufbewahrt waren. Der Diebstahl ist verübt, während sich die Frau D. nur auf kurze Zeit aus der Wohnung entfernt hatte. — Der 14jährige, bereits einmal wegen Diebstahls bestrafte Bursche Emil Flohr stahl am 29. v. M. dem Fuhrherrn Radüchel auf der Lastadie von einem auf der Straße stehenden Wagen eine Planke, $1\frac{1}{2}$ Thlr. im Werth, zerschlug dieselbe und wurde das Holz von seiner Mutter verbrannt. — Vom 28. zum 29. v. M. sind zwei in der gr. Oderstraße Nr. 35 wohnenden Handlungs-Kommis aus unverschlossenem Zimmer verschiedene Kleidungsstücke gestohlen.

— Am Sonnabend früh wurden die verehelichte Arbeiter Häneke, geb. Klewe, deren 12jährige Tochter Dora, die verehelichte Arbeiter Ziehm und deren 14jährige Tochter Marie auf dem Bredower Felde beim Diebstahl von Kartoffeln ertappt. Wie festgestellt, gehören beide genannten Frauen zu den schlimmsten gewerbsmäßigen Felddieben, die der Bredower Antheil aufzuweisen hat. Sie stehlen nicht nur etwa zum eigenen Bedarf, sondern rühmen sich öffentlich, an manchen Tagen noch für 1 Thlr. Kartoffeln, obgleich sie solche eigenthümlich gar nicht besitzen, an dritte Personen verkauft zu haben.

— Die Frau des Fleischermeisters Kertschil in Grabow legte am Sonnabend eine 15 Thlr. enthaltende Geldtasche in der Hinterstube ihrer Wohnung auf den Tisch und begab sich demnächst auf etwa 2 Minuten in den Laden, um einige Käufer abzufertigen. In dieser kurzen Zeit waren ihr aus der Geldtasche 5 Thlr. entwendet, die ihr Dienstmädchen, die unverehelichte Grützmacher aus Tempelburg, nach dem vor der Polizei abgelegten Geständniß gestohlen und in ihrem Bette versteckt hatte. Von dort ist ihr das Geld angeblich wieder gestohlen worden.

— Im gestrigen Abendblatte berichteten wir über die erfolgte polizeiliche Beschlagnahme eines falschen Thalers, den ein Arbeiter Franz Rock hier auszugeben versucht hatte. Da er angab, dies Geldstück auf dem Wochenmarkte von einer unbekannten Handelsfrau erhalten zu haben, was immerhin möglich sein konnte, erfolgte auch die Festnahme des R. vorläufig nicht. Nach neueren Feststellungen erscheint es indessen unzweifelhaft, daß Rock, ein übrigens bereits mit Zuchthaus bestrafter Mensch, auch bei der Anfertigung falscher Thaler betheiligt ist. Vorgestern gegen Abend nämlich erschien im Kruge zu Bienow, Greifenhagener Kreises, ein dort unbekannter Mensch, der sich als Handelsmann ausgab und angeblich in dortiger Gegend für die Lazarethverwaltung in Gollnow Eier 2c. aufzukaufen beabsichtige. Um bei diesen Ankäufen kleine Münze zu haben, ersuchte er die Tochter des augenblicklich nicht im Gastzimmer anwesenden Krügers, ihm drei Thaler umzuwechseln, was auch geschah. Im Besitz des kleinen Geldes rief der Unbekannte einen vor dem Hause harrenden Genossen herbei und zählte dieser dann noch fernere 6 Thaler mit der Bitte auf, auch diese umzuwechseln. Inzwischen war aber der Krüger selbst hinzugekommen, welcher sich sehr bald überzeugte, daß sämmtliche 9 Thaler falsch waren; er sagte dies den beiden Complicen auf den Kopf zu und diese hatten nun nicht Eiligeres zu thun, als die Flucht zu ergreifen. Der Krüger sowie ein diesem befreundeter Schneider verfolgten und ergriffen die Flüchtigen auf einem Kartoffelfelde, obgleich sich einer der letzteren mit einem Knotenstocke, der zweite dagegen mit einem Messer zur Wehr setzte. Hiernächst dem Amte Colbatz zugeführt, sind beide als resp. der vorerwähnte Franz Rock und der Klempnermeister Raddant von hier ermittelt und dort einstweilen in Haft behalten worden. Auf dem Felde, wo Rock und Raddant ergriffen wurden, fand man gestern noch 2 falsche Thaler vor, die sie jedenfalls fortgeworfen haben. Eine in der verflossenen Nacht von der hiesigen Polizeibehörde in der Raddant'schen Werkstatt abgehaltene Haussuchung gewährte, wie wir hören, ein den Raddant als muthmaßlichen Verfertiger der falschen Thaler stark belastendes Resultat.

Vermischtes.

Wien. (Ein Gedicht des Erzherzogs Maximilian.) Maximilian ging bekanntlich sehr beklommenen Herzens und ungern nach Mexiko. Die „A. A. Z." theilt ein Gedicht mit, das derselbe niederschrieb, kurz ehe er den unglückseligen Entschluß faßte, die Krone anzunehmen:

Ich soll auf ewig aus der Heimath scheiden,
Aus meiner Kinderlust geliebtem Land!
Ihr wünscht, ich soll die goldne Wiege meiden
Und soll zerreißen das geweihte Band!

Wo fröhlich ich durchlebt der Kindheit Spiele,
Die erste Jugendliebe sanft gepflegt,
Das soll ich lassen für unsichre Ziele
Der Ehrsucht, die ihr mir im Herzen regt?

Ihr wollt mit Kronen mir das Herz bethören,
Umschwindeln mir mit Phantasie'n das Haupt!
Sirenensang muß ich mit Bangen hören;
Weh, wer den süßen Schmeicheltönen glaubt.

Ihr sprecht von Scepter, Macht und von Palästen,
Ihr zeigt mir eine grenzenlose Bahn,
Ich soll euch folgen nach dem fernen Westen
Jenseit des weiten blauen Ocean!

Das ird'sche Dasein wollt ihr mir durchweben
Mit Gold und mit Demanten überreich;
Doch könnt ihr mir auch Seelenfrieden geben?
Ist euch der Reichthum mit dem Glücke gleich?

O laßt mir meine stillen ruh'gen Wege,
Den unbemerkten Pfad im Myrthenhain.
Der Wissenschaften und der Musen Pflege
Ist süßer, glaubt mir, als des Goldes Schein.

Neueste Nachrichten.

München, 3. September, Nachmittags. Wie die „autographirte Korrespondenz" meldet, hat der Zollvereinsvertrag vom 8. Juli die Genehmigung des Königs am 31. v. Mts. erhalten. Mit dem Grafen Hegnenberg-Dux werden die Verhandlungen Betreffs Uebernahme des Gesandtschaftspostens in Berlin fortgesetzt; das Gerücht, daß Graf Taufffirchen denselben übernehmen werde, ist somit grundlos.

Wien, 3. September, Nachmittags. Gutem Vernehmen nach haben alle nicht-ungarischen österreichischen Bischöfe die Aufforderung erhalten, sich in Brünn zur Abhaltung einer Versammlung einzufinden. Der Reichskanzler v. Beust soll die Absicht hegen, die Kirchengüter zur Regelung der Staatsschuld heranzuziehen.

Bern, 3. September, Nachmittags. Morgen trifft hierselbst die japanesische Gesandtschaft (24 Personen) ein. In Basel wurde dieselbe von der dortigen Regierung Namens des Bundesraths begrüßt. — Aus Genf wird gemeldet, daß daselbst ein Adjutant Garibaldi's eingetroffen ist. Garibaldi selbst wird Freitag in Genf erwartet.

Paris, 3. September, Abends. Bei der Deputirtenwahl in Grenoble wurde der unabhängige Kandidat mit einer Majorität von 3400 Stimmen gewählt. — Aus Madrid wird vom heutigen Tage gemeldet: Alle zeitweise beurlaubten Soldaten sind zurückberufen und die Urlaubsertheilungen suspendirt worden.

London, 3. September, Nachmittags. Nach Mittheilungen, die per Dampfer „City of Paris" aus Newyork eingegangen sind, ist Admiral Tegethoff am 22. d. Mts. von New-Orleans nach Mexiko abgegangen. — In Hayti ist eine Verschwörung gegen den Präsidenten Salnave entdeckt; Verhaftungen haben stattgefunden.

Petersburg, 3. September, Nachmittags. Ein Kaiserlicher Ukas verleiht den Beamten russischer Nationalität, welche im ehemaligen Königreiche Polen Dienste nehmen, sehr bedeutende Privilegien. — Ein türkischer Pascha hat dem Czaren nach Livadia ein in Racepferden bestehendes Geschenk des Sultans überbracht.

Schiffsberichte.

Swinemünde, 3. September, Nachmittags. Angekommene Schiffe: Insulanern, Jansen, von Philadelphia. Hermann, Jonassen; Eimund, Dahl, von Bergen. Ida Berrendina, Steel, von Methil. Bertha, Schakow, von Newcastle. Expreß, Koefoed, von Roenne. Prinz Friedrich Carl, Zühlke; John Hullet, Davidson, von Sunderland, löscht in Swinemünde. Wind: NO. Strom eingehend. Revier $15\frac{8}{12}$ F.

Börsen-Berichte.

Stettin, 4. September. Witterung: schön, jedoch kühler. Temperatur + 15° R. Wind: NO.

An der Börse.

Weizen steigendl, loco per 85pfd. gelber 80—88 Rt bez., 88pfd. 89 Rt bez, 83—85pfd. gelber Sept.-Oktober $84\frac{1}{2}$, $85\frac{1}{4}$, 85 Rt bez., $85\frac{1}{4}$ Rt Br., Frühjahr 80, $80\frac{1}{2}$ Rt bez.

Roggen höher bezahlt, pr. 2000 Pfd. loco 60—64 Rt bez., 82pfd. 66 Rt bez., September-Oktober 60, 61 Rt bez., $60\frac{1}{2}$ Rt Br., Oktober-November 58, $58\frac{1}{4}$ Rt bez., Frühjahr 56, 56/2, 57 Rt bez. u. Br.

Gerste loco pr. 70pfd. Oderbruch 44—46 Rt bez., schlesische 47—50 Rt bez., ungarische 48—$48\frac{1}{2}$ Rt bez., mährische 50—$51\frac{1}{2}$ Rt bez.

Hafer 47—50pfd. September-Oktober 30 Rt bez. u. Gd.

Rüböl fest und höher, loco $11\frac{1}{4}$ Rt Br., September-Oktober $11\frac{1}{12}$ Rt bez, $11\frac{1}{6}$ Br., April-Mai $11\frac{1}{2}$ Rt bez. u. Gd.

Spiritus fest, loco ohne Faß $23\frac{1}{3}$ Rt bez., September $22\frac{2}{3}$ Rt bez., September-Oktober $22\frac{1}{6}$ Rt bez., Oktober-November 19 Rt Br., Frühjahr 18 Br., $17\frac{5}{6}$ Gd.

Regulirungspreise: Weizen 88, Roggen $62\frac{1}{2}$, Rüböl $11\frac{1}{12}$, Spiritus $22\frac{2}{3}$.

Landmarkt.

Weizen 84—89 Rt, Roggen 58—63 Rt, Gerste 44—49 Rt, Erbsen 64—70 Rt per 25 Schffl., Rübsen 72—80 Rt, Hafer 28—31 Rt per 26 Schffl., Stroh pr. Schock 7—8 Rt, Heu pr. Ctr. $17\frac{1}{2}$ bis 25 Sgr.

Breslau, 3. September. Spiritus per 8000 Tralles $21\frac{5}{6}$. Weizen pr. September 76 Br. Roggen pr. September $55\frac{1}{2}$, per Herbst $53\frac{1}{2}$. Rüböl pr. September $10\frac{13}{24}$, pr. Herbst $10\frac{3}{4}$. Raps pr. September 90. Zink fest.

Hamburg, 3. September. Getreidemarkt. Weizen in guten Qualitäten gut verkäuflich, auf Termine niedriger; per September 5400 Pfd. netto 147 Br., 146 Gd., pr. Herbst 142 Br., 141 Gd. Roggen loco fest, pr. September 5000 Pfd. Brutto 103 Br., 102 Gd., per Herbst 100 Br. u. Gd. Hafer sehr still. Spiritus sehr ruhig. Oel schwächer, loco $24\frac{3}{8}$, pr. Oktober $24\frac{3}{8}$, pr. Mai $24\frac{7}{8}$. Kaffee bessere Nachfrage für Ostseehäfen. Zink fest. — Sehr schönes Wetter.

Amsterdam, 3. September. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen per Oktober 4 Fl. höher, 229—231.

Stettin, den 4 September.

Hamburg ···	6 Tag.	$151\frac{1}{8}$ G	St. Börsenhaus-O. ·	4	—
„ ···	2 Mt.	$150\frac{3}{4}$ B	St. Schauspielh.-O. ·	5	—
Amsterdam ·	8 Tag.	$143\frac{1}{4}$ G	Pom. Chausseeb.-O.	5	—
„ ·	2 Mt.	—	Used. Woll. Kreis-O.	5	—
London·····	10Tag.	6 $25\frac{1}{8}$ bz	St. Strom-V.-A. ···	4	—
„ ·····	3 Mt.	6 $24\frac{1}{8}$ B	Pr. National-V.-A. ·	4	113 B
Paris ·····	10 Tg.	$81\frac{5}{12}$ B	Pr. See-Assecuranz	4	—
„ ·····	2 Mt.	—	Pomerania········	4	113 G
Bremen ···	3 Mt.	—	Union············	4	103 B
St. Petersbg.	3 Wch.	$92\frac{1}{4}$ G	St. Speicher-A.····	5	—
Wien·······	8 Tag.	—	Ver.-Speicher-A.···	5	—
„ ·······	2 Mt.	—	Pom. Prov.-Zuckers.	5	750 bz
Preuss. Bank	4	Lomb. $4\frac{1}{2}$ %	N. St. Zuckersied.··	4	—
Sts.-Anl.5457	$4\frac{1}{2}$	—	Mesch. Zuckerfabrik	4	—
„ „	5	—	Bredower „	4	—
St.-Schldsch.	$3\frac{1}{2}$	—	Walzmühle ·······	5	—
P. Präm.-Anl.	$3\frac{1}{2}$	—	St. Portl.-Cementf. ·	4	—
Pomm. Pfdbr.	$3\frac{1}{2}$	—	St. Dampfschlepp G.	5	—
„ „	4	—	St. Dampfschiff-V. ·	5	—
„ Rentenb.	4	—	Neue Dampfer-C. ··	4	93 B
Ritt. P.P.B.A.	4	—	Germania ········		95 B
Berl.-St. E. A.	4	—	Vulkan···········		84 B
„ Prior.	4	—	St. Dampfmühle ··	4	100 bz
„ „	$4\frac{1}{2}$	—	Pommerensd. Ch. F.	4	—
Starg.-P. E.A.	$4\frac{1}{2}$	—	Chem. Fabrik-Ant. ·	4	—
„ Prior.	4	—	St. Kraftdünger-F. ·	—	—
St. Stadt-O. ·	$4\frac{1}{2}$	$96\frac{1}{2}$ B	Gemeinn. Bauges. ··	5	—